

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt Nr. 20, 1919).

Redaktion: Tageblatt Riesa.  
Sammel-Nr. 20.

Geschäftsführer: Leipzig 21006.  
Große Straße Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 211.

Freitag, 12. September 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Zusnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Rediger freil. Haus über bei Abholung am Postfach oder täglich 4.80 Pfst., monatlich 1.60 Mark. Ausgaben für die Nummer des Ausgabeblattes sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erreichen an bestimmten Tagen und Bildern wird nicht übernommen. Preis für das 24. Mai 1918: 20 Pf. ohne Bruchstückspauschalpreis (7 Silber) 40 Pf. Ortspreis 35 Pf.; zeitungsende und teuerlärliche Sack 50% Aufschlag. Nachweissungs- und Vermittlungsbürogebühre 20 Pf. Fest-Tarife. Benötigter Rabatt erhält, wenn der Letztag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Nutztragegeber in Konkurrenz steht. Sackungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verantwortliche Unterhaltungsbetriebe: Erzähler an der Elbe. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalten oder der Versandungsbehörden — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Nachlieferung des Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Reklationsdruck und Verlag: Sonner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arndt Böhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Höchstpreise für Schlachtware.

Unter Aussichtung der Verordnung über die Höchstpreise für Schafvieh vom 14. August 1918 (Staatszeitung Nr. 189 vom 15. August 1918) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. September 1918 (Staatszeitung Nr. 227 vom 28. September 1918) wird folgendes bestimmt:

Vom 15. September 1918 ab gelten beim Verkauf von Schafen zur Schlachtung ab Stall und Standort für 1 Rentner Lebendgewicht folgende Höchstpreise:

Klasse I: Vollfleischige Lämmer und Jägerlinge (Hammel und unge- lammte Schafe). M. 130.—

II: Vollfleischige und fette Matzschafe, leidende Lämmer und Jägerlinge . . . . . 120.—

III: Magere und gering genährte Schafe, auch Stückböcke . . . . . 100.—

IV: Minderwertige und abgemagerte Schafe . . . . . 80.—

Höchstpreise werden in allen Klassen 20 v. H. niedriger als die übrigen Schafe bezahlt.

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt am Standort der Tiere unter Aufsicht von 5 v. H.

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Ihre Überbreitung wird nach der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 (B.R.V. 1918 S. 896) bestraft.

Dresden, den 10. September 1919.

Wirtschafts-Ministerium.

21704 VLA III.

9980

## Fleischversorgung.

Der Kommunalverband wird für die laufende Woche

125 gr Rindfleisch für die Person über 6 Jahre,

62 gr " " unter 6 Jahre

zur Verteilung bringen.

Das Pfund Rindfleisch kostet M. 3.36.

Die Schlachtfeste Großenhain dat in der Woche vom 25.—31. August neben dem Konserventfleisch auch Frischfleisch zur Verteilung gebracht. Diese Frischfleismengen werden in der laufenden Woche gefüllt und durch Konserventfleisch ergänzt. Diejenigen Personen, welche in der Woche vom 25.—31. 8. Frischfleisch erhalten haben, werden diesmal mit Konserventfleisch beliebt und zwar mit:

100 gr für die Person über 6 Jahre.

50 gr " unter 6 Jahre.

Das Pfund Konserventfleisch kostet 5.80 M.

Großenhain, am 11. September 1919.

1822 V. Der Kommunalverband.

## Butter und Margarine betr.

1. Der Buchstabe II der Speisefettkarte, gültig vom 15.—21. September 1919, darf mit einem Viertel Stückchen Butter beliebt werden.

2. Die Verpflegungsberechtigten erhalten gleichzeitig noch als Zusatz 50 gr Margarine zum Preise von 38 Pf. Der Kleinhandelsbundpreis für 1 Pf. beträgt 3.44 M.

3. Die Selbstversorger für Butter dürfen 100 gr Butter verwenden. Alle übrige Butter ist von ihnen an die örtliche Sammelstelle abzuliefern.

## Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 12. September 1919.

\* Wiederzusammentritt der sächsischen Volkskammer. Sicherem Vernehmen nach ist der Wiederzusammentritt der Sächsischen Volkskammer für Dienstag, den 14. Oktober, in Aussicht genommen. Vom 20. September bis 4. Oktober liegt die Sächsische Landesregierung im Ständehaus.

\* Der Sächsische Eisenbahnerverband hält vom 14. bis 16. September seinen ersten Verbandstag in Dresden ab. Außer Abänderung der Sägungen und Neuwahl des Gesamtvorstandes wird der Verbandstag das Streitrecht der Eisenbahner, die Wünsche des Personals zur Ummündung in Weißseisenbahnen, die Reform der Beförderungsordnung und andere wichtige Fragen behandeln.

\* Neben den Stand unserer Brotversorgung während des Übergangs in das neue Erntedoch im Vergleich zum vorigen Jahre führte ein Regierungsvertreter in der Sitzung des Pressebeirats beim Sächsischen Landesamt für Ernährung und Landwirtschaft aus: Voriges Jahr seien die Ernte außergewöhnlich früh ein und die damaligen hohen Frühdruschprämien hatten eine starke Anreicherung zur Folge gehabt. Dieses Jahr dagegen ließ die Anreicherung von Brotaufzehrte sehr zu wünschen übrig. Drei Gründe waren es, die zusammenwirkten. Einmal trat die Erntezeit spät ein, jedoch die Körnerfrüchte unmittelbar hintereinander eingebracht werden mussten, zum andern trug die Schub an der geringen Anreicherung der Weizenernte der Frühdruschprämie. Als dritter Grund muß die Freigabe des Haferds genannt werden, für den unmittelbar nach der Freigabe sehr hohe Preise gezahlt wurden, sodass die Handwerke den Haferdroschen und das Brotaufzehrte zurückstellten. Am deutlichsten für die vorjährigen und diesjährigen Verhältnisse sprechen nachfolgende Zahlen aus verschiedenen Kommunalverbänden. Bauen ließte beispielweise voriges Jahr bis zum 15. August 41 000 Doppelzentner an Brotaufzehrte und dieses Jahr nur 1000 Doppelzentner ab. Kommunalverband Döbeln brachte im Vorjahr 32 000 Doppelzentner und dieses Jahr überhaupt nichts zur Ablieferung. Im Kommunalverband Flöha betragen die Ablieferungsmengen 1918/1919 nur 6 Doppelzentner. Großenhain brachte seit 68 800 nur 6700 Doppelzentner, Oschatz hat 45 000 nur 2800 Doppelzentner und Pirna hat 32 500 nur 1800 Doppelzentner auf. Während im vergangenen Jahre bis Mitte vorigen Monats alle sächsischen Kommunalverbände zusammen 818 000 Doppelzentner Brotaufzehrte aufgestaut hatten, war ihnen dieses Jahr bis zum gleichen Zeitpunkt nur ein Ankauf von 12 700 Doppelzentner möglich. Überlegt man sich, daß die Verhältnisse im ganzen Reich die gleichen waren, kann man die Münznahme der Reichsgetreidekasse und mit ihr des sächsischen Reichsministeriums verstehen, die Frühdruschprämie auch für dieses Jahr nochmals einzuführen. Wenn die oben genannten Zahlen den gegenwärtigen Stand unserer Brotversorgung in seinem allzu rostigen Zustand erlösen lassen, so darf nicht zu schwars zu die Zukunft schließen werden.

den, da die gegenwärtigen Zustände nur als Übergangs- schwierigkeit zu betrachten sind, die sich beheben lassen. Wie bereits mehrere Kommunalverbände berichteten, ist nach Gewährung der Frühdruschprämie die Ablieferung von Brotaufzehrte fühlbar besser geworden, und man hofft, in einigen Wochen einen Vorrat an Brotaufzehrte zu haben, der uns über die schweren Wintermonate hinweghilft.

\* Wolleneimweisspreise. Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums gelten vom 15. September 1919 an für Wolleneimweiss mit einem Fasergehalt von höchstens 88 v. H. für unverarbeitetes 107 M. und für gewürztes 125 M. für 50 Kilogramm als Herstellungspreis. Von den Kommunalverbänden werden, soweit Wolleneimweiss in ihrem Bezirk zum Verkauf gelangt, Höchst- oder Niedrigpreise für den Kleinhandel und nötigenfalls auch für den Großhandel mit Wolleneimweiss gefestigt und bekanntgegeben.

\* Gröba. Der Stenographenverein "Gabelsberger" zu

Gröba hielt am 31. 8. in seinem Vereinszimmer (Restaurant "Zur Wartburg") sein diesjähriges Vereins-Wettbewerbsfest ab. Es beteiligten sich am Schreibwettbewerb 22 Mitglieder. Geschrieben wurde in den Geschwindigkeitsklassen von 80 bis 180 Silben in der Minute. 19 der abgegebenen Arbeiten wurden als preiswürdig befunden. — Beim Preis-Schnell- und Richtigschreiben wurden 20 Arbeiten abgegeben, von denen 12 preiswürdig waren. Die besten Arbeiten in jeder Geschwindigkeitsstufe konnten mit Ehrenpreisen bedacht werden, von den Schön- und Richtigschreiber-Arbeiten wurden 5 Arbeiten mit Ehrenpreisen ausgezeichnet. Das Ergebnis zeigt, daß innerhalb des Vereins zähe, eifige Arbeit geleistet wird und der Verein es versteht, das Wort seines Altmachers: "Die Stenographie soll Gemeingut aller Gelehrten werden," in die Tat umzusetzen. Dienstag, den 16. 9., abends 8 Uhr beginnt im Vereinszimmer (Restaurant "Zur Wartburg") ein neuer Ansänger-Kursus. Anmeldungen hierzu können ebenfalls noch bewirkt werden. (Siehe Anzeige.)

\* Seehausen. Am Mittwoch vormittag ist in der bietigen Wölde ein Bäckermeister aus Stößt in das Röderwerk geraten, wobei er so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

\* Leipzig. Anfang August erkrankte hier eine elfjährige Kassegesellschaft nach dem Genuss von selbstgebackenem Kuchen. An den Folgen der Vergiftung, die durch das Backpulpa erfolgt sein sollte, starben zwei Personen. Wie jetzt bekannt wird, hat die Sektion der Leichen die Bestattung von Baratophus ergeben. — Gegen den Wohnungsmangel wendet sich der allgemeine Hausbesitzerverein zu Leipzig in einer Auflösung an die Vermieter und Mieter zur Teilung größerer Wohnungen. Der Verein geht dabei von dem Gedanken aus, daß es während der Herbstmesse möglich war, mehr als 100 000 Gäste in Leipzig zu beherbergen. — Beim Kassewärmen hatte eine Kasseabgabekasse in Leipzig-Lindenau die Splittauslastung in die Nähe des Rothenbergs geketzt. Der Splittus explodierte und setzte die Kleider der Frau in Flammen, die lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Ein Salt, der hessend eingreifen wollte, erlitt ebenfalls schwere Verbrennungen. — 60 000 Mark abschwinden wurden einem bietigen Den-

Zwiderhandlungen werden nach Punkt 2 der Bekanntmachung vom 1. November 1917 bestraft.

Großenhain, am 10. September 1919.

294 h IV. Der Kommunalverband.

Auf Blatt 25 des Genossenschaftsregisters ist heute die am 14. Mai 1919 errichtete Rohstoffgenossenschaft der Schuhmacher-Innung zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Riesa eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinsame Einkauf von Rohmaterialien und Bedarfsartikeln für das Schuhmachergewerbe, sowie alle Unternehmungen, die geeignet sind, die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu fördern.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma der Leiterin, gezeichnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern, und, wenn sie vom Aussichtsrat ausgehen, unter Rennung desselben, gezeichnet vom Vorsitzenden des Aussichtsrats. Die Bekanntmachungen erfolgen in der "Leipziger Schuh- und Lederverteilung". Gibt dieses Blatt ein oder wird aus anderer Gründen die Bekanntmachung in demselben unmöglich, so tritt an seine Stelle der "Deutsche Reichsanzeiger" bis zur Bestimmung eines anderen Blattes.

Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt 200 M. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf welche ein Genosse sich beteiligen kann, beträgt zwanzig.

Die Mitglieder des Vorstands sind:

1. Obermeister Carl Grohmann in Riesa.

2. Schuhmachermeister Paul Grohmann in Riesa.

3. Schuhmachermeister Paul Naden in Riesa.

Die Bezeichnung geschieht in der Weise, daß die Bezeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterchrift hinzufügen.

Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und erklären abgeben.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Amtsgericht Riesa, am 4. September 1919.

Auf Blatt 580 des Handelsregisters, die Baumwollspinnerei Riesa a. d. Elbe, Aktiengesellschaft in Gröba betr. ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Willy Brunner nicht mehr Vorstand ist und daß der Ingenieur Wilhelm Bauer in Riesa zum Vorstand bestellt ist.

Amtsgericht Riesa, am 11. September 1919.

Auf Blatt 580 des Handelsregisters, die Firma Chemische Werke Strehla, Ges. m. b. H. in Strehla, ist heute eingetragen worden: Die Prokura des Heinrich Geßler in Strehla ist erlost.

Amtsgericht Riesa, den 10. September 1919.

Straßenperrung in Gröba.

Wegen Ausführung von Plasterarbeiten wird die Riesaer Straße von der Haltestelle bis zur Weitwache für allen Fahrverkehr für die Dauer der Arbeiten gesperrt.

Der Fahverkehr wird für die Zeit über die Schul- und Spinnereistraße verwiesen.

Gröba (Elbe), am 11. September 1919. Der Gemeinderat.

tisten für ein angeblich 8 Kilogramm schweres Stück Platin, das in Wirklichkeit wertloses Metall war. Die Betrüger (zwei Russen) sind unerkannt entkommen.

\* Görlitz. Auf Anfrage wird von der Direktion des Lauterwerkes die Berliner Blättermeldung bestätigt, daß zurzeit Verhandlungen mit dem Reich scheinen. Wann sie zum Abschluß gelangen werden, ist noch unbekannt. Zurzeit sind insbesondere Erwartungen darüber im Gange, ob das Reich das ganze Werk, das noch seines endgültigen Ausbaues harbt, übernehmen wird. Das Lauterwerk beschäftigt augenblicklich zwischen 4000 und 5000 Arbeiter.

Die Schichtstundensicht im Bergbau.

Bon den im Ausschuß zur Prüfung der Frage der Arbeitszeit im Bergbau des Ruhrgebiets gestellten Anträgen haben die folgenden die Zustimmung des Reichsministers gefunden: 1. Die Reichsregierung wird vom Ausschuß gebeten, an die anderen Mächte mit dem Vorschlag heranzutreten, sofort eine internationale Beschlusstafel über die Ausführung der Schichtstundensicht im Steinkohlenbergbau unter Tage herzuführen. 2. Der Ausschuß wird vom Reichsminister mit den bisherigen Beurteilungen in Vermanenz erklärt. Er prüft fortlaufend nach lösungsfähige Ausschüsse, ob auf den Bedenken und von den Bürgern alle technischen und sonstigen Vorbereitungen zur Einführung der Schichtstundensicht getroffen werden.

Wurde November tritt der Ausschuß wieder zusammen, um den Beweis zu erheben, ob ohne Gefährdung des Kohlenverbrauchs Deutschlands die Schichtstundensicht am 1. Februar 1920 einzuführen ist.

## Ein neuer großer Metallarbeiterstreik.

Wie die "B. B. o. M." meldet, sind die seit Monaten währenden Verhandlungen über die Neuerteilung von Tarifen für die Großberliner Metallarbeiter unterbrochen worden. Das Reichsarbeitsamt habe vergeblich versucht, die Gegenseite zu überreden. Damit sei die Gefahr eines allgemeinen Metallarbeiterstreiks wieder nahegezückt. Der Metallarbeiterverband forderte drei Lohnklassen mit Stundenlöhnen von 8 M. bis 8.50 M., während der Schiedsgericht des Reichsministers vier Lohnklassen von 2.20 M. bis 8 M. forderte. Dazu sollten Zulöhne für besondere Leistungen treten. Die Arbeitnehmer bezeichneten die Zulöhne als eine Prämie für Wohlverhalten und erklärten, eine große Anzahl von Arbeitern würde nach den Lohnziffern weniger als bisher verdienen. Der Verband Berliner Metallindustrieller erklärte, daß die unmittelbare Gefahr eines Streitausbruches nicht besteht. Das Schiedsgericht werde am 18. September erneut zusammenentreten.